

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungskreisliste Nr. 7005)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt. 25 Pfg.** vierteljährlich, mit **Postgeld**.



Anzeigen

werden die 5-gelapene Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstfische u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2928

Ahrensburg, Sonnabend, den 30. April 1898

21. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die

### „Stormarnsche Zeitung“

für die Monate Mai und Juni werden von den Postanstalten und von unserer Geschäftsstelle zum Preise von nur 87 Pf. mit Postgeld entgegengenommen.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.

**Ahrensburg, 29. April.** Der diesjährige Impftermin ist für den Impfbereich Ahrensburg für Erstimpfungen und Zwölffährige auf Freitag, den 13. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr angesetzt. Eine Neuvering bei dem Impfgeschäft besteht darin, daß nach einer Anordnung des Herrn Ministers die Erstimpfungen auf dem rechten, die Zwölffährigen auf dem linken Arm geimpft werden sollen. Auf Antrag ist vom Königlichen Landrath gestattet worden, daß an den Sonntagen 1. und 8. Mai im Gemeindebezirk Ahrensburg die zulässige Verkaufszeit im Handelsgewerbe bis 5 Uhr Nachmittags ausgedehnt wird.

Wie wir hören, ist höherer Orts die Abhaltung öffentlicher Umzüge aller Art am 1. Mai d. J. hieselbst verboten worden.

Als Gratisbeilage zur heutigen Nummer unseres Blattes versenden wir einen vom 1. Mai d. J. an gültigen Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, der in bequemen Format gedruckt, unsern geehrten Lesern eine willkommene kleine Gabe sein dürfte.

Ein früher Sommergast, dem sicherlich das kalte Wetter nach recht unbehaglich ist, ein Schmetterling aus der Gattung Pfauenauge, hat sich in unserm Redaktionsbureau eingestellt, was wir pflichtschuldigst registriren wollen.

**Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 28. April.** Schöffen: Landmann Schade-Kremerberg und Landmann Kramp-Sajel. Zwei Handelsleute aus Ahrensburg waren angeklagt wegen Unterschlagung, wurden jedoch wegen mangelnder Beweise freigesprochen. — Drei Jagdbesessene aus Hamburg hatten vom hiesigen Amtsvorsteher Strafbefehle erhalten, weil sie an einem Sonntag auf der Feldmark von Timmerhorn eine Treibjagd veranstaltet haben sollten. Dieselben hatten richterliche Entscheidung beantragt, wurden aber schuldig befunden und zu je 5 Mt. Geldstrafe event. 1 Tag Haft kostenpflichtig verurtheilt. — Wegen Gewerbesteuer-Konvention war ein Krämer aus Weisdorf angeklagt. Die Hebertretung wurde darin gefunden, daß der Angeklagte gebuldet hatte, daß Kunden bei ihm gekaufte Flaschenbier in seinem Laden ausgetrunken hatten. Er wurde zu 30 Mt. Geldstrafe event. 3 Tagen Haft und Tragung der Kosten verurtheilt. — Der Fall kann manchem Geschäftsleute zur Warnung dienen, der derartige Geschäfte macht, mitunter wohl ohne zu wissen, daß das in solcher Weise ausgeübte Gewerbe der Schantwirthschaft gleichgültig und konzeptionspflichtig ist. — In einer Privatklage zweier hiesiger wurde der Beklagte zu 3 Mt. Geldstrafe event. 1 Tag Haft kostenpflichtig verurtheilt.

**Hoisbüttel, 28. April.** Am Mittwoch Abend hatte der Gemeindevorsteher 3. Ruge aus Himmelsbüttel, der mit seiner Frau von einem Besuch in Delingsdorf zurückkehrte, das Unglück, mit seinem Fuhrwerk, einer zweirädrigen Karre, auf der Landstraße von Timmerhorn nach Himmelsbüttel zusammenzubrechen. Die beiden Verunglückten wurden erheblich verletzt von Herrn Wilderbed, in der Nähe von dessen Hause das Unglück passirt war, aufgefunden und nach dem Wagner'schen Hause in Lashberg gebracht, wohin ärztliche Hilfe geholt wurde. Die Frau hatte heute die Besinnung noch nicht wieder erlangt. Wie das Unglück entstanden ist, weiß man

noch nicht, der Mann soll vorne aus dem Wagen gestürzt und es soll ihm noch ein Rad über den Kopf gegangen sein, während die Frau hintenüber geschlagen sein soll. Nach den letzten Berichten ist Herr Ruge mit einer leichten Verletzung davongekommen, während seine Frau mehrere Verletzungen am Vorder- und Hinterkopf erlitten hat und noch nicht transportfähig ist. Der Unfall soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß das Pferd gestürzt war.

**Ultrahstede, 29. April.** Der durch seine Thätigkeit als Vorsteher des königlichen Katasteramts in Wandsbek im ganzen Kreise bekannte Steuerinspektor Lorenz, ist, nachdem er schon längerer Zeit schwer erkrankt war, am Mittwoch Nachmittag gestorben.

Herr Maurermeister Kollmorgen hier selbst kaufte von Frau Wwe. Eggers zwei an der unteren Straße belegene Bauplätze für zusammen 5000 Mt.

Im „Ultrahstedeer Tivoli“ des Herrn 3. Sup findet am Sonntag, den 1. Mai ein Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 15. Husaren-Regiments, mit nachfolgendem Ball statt.

**Oestliches Stormarn, 28. April.** Bei der Gemeindevorsteherwahl zu Kollshagen, die gestern Abend abgehalten wurde, ist einstimmig der bisherige Gemeindevorsteher A. Frant wiedergewählt worden.

Die Gastwirthschafts- und Landstelle der Wwe Dwenger in Lasbek ist an den Stiefsohn der Besitzerin, H. Dwenger, für 15,000 Mt. und ein Allentheil jährlich 550 Mt. übergegangen. Die Konzession zur Weiterführung der Wirthschaft ist dieser Tage schon erteilt worden.

**Wandsbek, 24. April.** Im Nachtrage zum Reichshaushalt ist eine Forderung für die Hinterbliebenen des Rittergutsbesizers von Carlens-Lichterfelde in Höhe von 75 000 Mt. enthalten. Bekannt ist noch, daß der vielfache Millionär von Carlens, nachdem er inzwischen in Vermögensverfall gerathen, im Jahre 1887 gegen den Militärstatus auf Zahlung der den verarmten Geschengebern zustehenden Kompetenz von 6 Prozent des Geschenkwertes klagbar wurde, und daß das Gericht dem Kläger unter Zugrundelegung eines Geschenkwertes von 763 152 Mt. eine jährliche Rente von rund 46 000 Mt. auf Lebenszeit zuerkannte. Mit dem am 20. Dezember 1896 erfolgten Ableben des Herrn von Carlens hat diese Rentenzahlung aufgehört. Da er Vermögen nicht hinterlassen hat, erscheint es den maßgebenden Instanzen in Betracht der ansehnlichen Schenkung, welche von Carlens dem Reiche für den Bau der Hauptstadtennastalt in Lichterfelde gemacht hat, angezeigt, der hinterbliebenen Familie durch eine Unterstützung zu Hilfe zu kommen. Dieser Schritt erweckt hier allgemeines Interesse, denn der Name des Herrn von Carlens ist mit unserer Stadt, in Besonderen mit dem Stadttheil Marienthal dauernd verknüpft. Im Jahre 1856 kaufte Carlens mit einem Hamburger Groß-Schlachter vom Grafen Schimmelmann das Gut Wandsbek (dem später der Name „Marienthal“ gegeben wurde) für 518 400 Mt., um es zu parzelliren. Da der Gutsbesitz, wie auch heute noch der Stadttheil Marienthal, in seltener Vereinigung sowohl dem Bedürfnis nach einem unge störten Stillleben in schönster und gesunder Lage, als auch wegen der unmittelbaren Nähe Hamburgs noch den großstädtischen Genüssen Rechnung trägt, so war von vornherein das Ausblühen dieser Kolonie gesichert. Die Ansiedlungen namentlich seitens wohlhabender Hamburger nahmen außerordentlich zu, im Jahre 1860 wurden dort 226, 1864 424, 1871 758 und 1875 schon 1287 Einwohner gezählt; seitdem hat eine besondere Volkszählung in dem seit 1878 mit der Stadt Wandsbek vereinten Marienthal nicht mehr stattgefunden. Mit dem Ausblühen Marienthals wuchs auch das Vermögen des Besitzers, der als schweizerischer Mann sein Wert verließ, um dann mit den hier erworbenen Millionen seine späteren Schöpfungen bei Berlin ins Werk zu setzen,

die ihm zwar den erblichen Adel eintrugen, in der Folge aber den Grund zu seinem Vermögensfall legten.

— 27. April. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag auf dem Exerzierplatz unserer Husaren. Herr Rittmeister von Graevenitz, der sich am Sonntag noch auf der Horner Rennbahn am Herrenreiten betheiligte, wollte nur ein unbedeutendes Hinderniß nehmen; das Pferd strauchelte und kam zu Fall. Herr von Graevenitz gerieth unter das Pferd und erlitt einen doppelten Beinbruch, sowie einen Armbruch. Der verunglückte Rittmeister wurde in seine in Marienthal gelegene Wohnung gebracht.

**Odesloe, 27. April.** Der Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs in Bad Odesloe beschloß in seiner gestrigen Sitzung, bei der Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft folgende Änderungen des Fahrplans zu beantragen: Die Direktion möge veranlassen, daß in Zukunft die um 6 Uhr 54 Min Morgens und 10 Uhr 20 Minuten Vormittags von Ahrensburg nach Hamburg fahrenden Vorortzüge Nr. 81 und 85 von Odesloe abgehen; daß der Morgens um 9 Uhr 20 Minuten von Hamburg nach Ahrensburg fahrende Zug Nr. 39 bis nach Odesloe weitergeführt werde; daß die um 2 Uhr 30 Min. aus Lübeck und 3 Uhr 20 Min. aus Hamburg abgehenden Schnellzüge Nr. 39 und 30 in Odesloe halten und daß der während des Sommers um 10 Uhr 30 Min. von Lübeck abfahrende Zug Nr. 37 auch dem Winterfahrplan eingelegt werde. Ferner will der Verein zuständigen Orts wegen Ausgabe von Ausflugsarten nach Odesloe vorstellig werden.

Die Gut-Templer haben nunmehr auch in unserer Stadt eine Loge errichtet. Heute hielt der Orden im Hotel „Stadt Lübeck“ hier selbst eine Versammlung ab, die von ca. 60 Personen besucht war und die darauf schließen ließ, daß die Grundsätze dieses Ordens hier in weiten Kreisen Beachtung finden.

In der gestern von der freiwilligen Turnerfeuerwehr im Hotel „Stadt Lübeck“ abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde Herr Stadtrath Weck auf Antrag des Kommandos einstimmig zum Ehrenhauptmann ernannt. Der Verein zählt 65 aktive und 38 passive Mitglieder. Zu Kommandomitgliedern wurden die Herren Eggers und A. Behrens wieder- und Witte und von Epe neugewählt.

**Altona, 24. April.** Eine moderne Hexe wurde gestern vor dem hiesigen Schöffengericht wegen ihres gemeingefährlichen Treibens und wegen wiederholten Betrugs zu 14 Tagen Gefängniß und 100 Mt. Geldstrafe verurtheilt. Die Verhandlung war reich an fast belustigenden Momenten. Die Angeklagte, Frau Juliane Borchert geb. Mewe gab vor, daß sie die Macht besitze, Glück herbeizuzaubern, Pferde durch ihren Hottopotus zu kuriren u. s. w. Eine Frau aus Finkenwärder, die gern Glück haben mochte, gab der Hexe 20 Mt., die Summe, mit welcher unter den unglaublichsten Formeln das Glück, das indeß ausblieb, herbeikommt sollte. Einem Flaschenbierhändler, dem sie seine Pferde mit einer Mixtur, die diese aber vernünftiger Weise nicht einnehmen, kuriren wollte, schwindelte sie vor, daß seine ganze Familie bekehrt sei. Er glaubte sogar, daß er in seinem eigenen Bette auf Rosenkränzen liege, die sie entfernen wolle. Das that sie dann auch, indem sie ohne Zeugen das Bett aufschnitt und mit einem Bündel Federn heimlich verschwand. Das ganze Gebahren war dazu angethan, daß man eigentlich nicht weiß, wen man mehr verurtheilen muß, diejenige, die ihre Hexerei in gewinnfüchtiger Weise betreibt oder diejenigen, die in unserer Zeit der Aufklärung auf solchen Schwindel noch eingehen.

## Kleine Mittheilungen.

— Die beiden im Rakeburger See ertrunkenen Jäger heißen Nölke und Beeberg. Sie dienten, wie die „L. Ztg.“ meldet, beide

im ersten Jahr und gehörten der 2. Kompagnie an; ihre Heimath ist Hannover. Die Leichen der Verunglückten wurden in der Nähe der Anfallstelle ans Land gezogen.

Die Maurer und Zimmerer in Odesloe fordern eine Erhöhung ihres Stundenlohnes um 5 Pf. und drohen mit Arbeitseinstellung zum 2. Mai d. J., wenn ihre Forderung nicht erfüllt wird. Wie man hört, wollen die Meister die Forderung ablehnen.

In Elmshorn gelangen an Kommunalsteuern zur Erhebung 220 pZt. der Staatseinkommensteuer und 225 bezw. 230 pZt. der Realsteuern.

Gutem Vernehmen nach schweben zwischen dem Fürsten Bismarck und zwei lalkauer Jagdpächtern, einem Gastwirth in Hamburg und einem Hofbesitzer in Schwarzenbek, Differenzen wegen einer nach den Gesetzen angeblich nicht zulässigen Verpachtung zweier Jagdparzellen. Die betr. Jagd ist vom Fürsten Bismarck an den Grafen Bernstorff verpachtet. Wahrscheinlich wird es zum Prozeß kommen. Rechtsbeistand der Kläger ist R.-A. Dr. Engel in Altona.

In Sievershütten brannte am Montag Morgen 4 Uhr das Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Landmanns Steenbod gänzlich nieder. Sämmtliches Vieh konnte gerettet werden, doch verlor das Dienstpersonal den größten Theil seiner Habe. Das Gebäude war mit 20,700 Mt. bei der Landesbrandkasse versichert, man vernuthet, daß Brandstiftung vorliegt.

Vor einigen Tagen hat in dem Dorfe Schwabstedt eine 81 Jahre alte Frau ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Sie sollte demnach, weil ihr Haus dem Einstürzen nahe war, nach dem Arbeitshause übersiedeln. Die Angst davor hat sie wohl in den Tod getrieben. Nachbarsleute wurden zuerst auf den traurigen Vorfall dadurch aufmerksam gemacht, daß die Hüner den ganzen Tag nicht ausgelassen wurden. Gewaltsam drangen sie durch die Hinterthür in das Haus und fanden im Stalle die Leiche der alten Frau.

In Tönning erkrankt der fünfjährige Sohn des hiesigen Arbeiters W. Wentens, während dessen Eltern auf Arbeit gegangen waren, beim Spielen in einer Wassergrube.

Der Schlachtermeister Jöns in Meldorf stürzte von einem Fuhrwerk und trug so erhebliche Verletzungen davon, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

## Neueste Nachrichten.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Rey West brachte am Donnerstags das Panzerschiff „Terror“ das Schiff „Guido“ aus Liverpool von 2065 Tonnen auf, das in Corunna eine große Ladung Lebensmittel und Geld für die spanischen Truppen an Bord genommen hatte.

Der Monitor „Terror“ konnte das Schiff „Guido“ erst wegnehmen, nachdem er Jagd darauf gemacht hatte. Der „Terror“ gab zuerst einen blinden Schuß ab, worauf der „Guido“ alle Lichter auslöschte. Nacheher gab ersterer eine Anzahl Schüsse aus seinem Sechspfünder ab, die alle trafen. Ein Mann von der Besatzung des „Guido“ wurde verwundet. Der Werth des Schiffes und der Ladung wird auf 400 000 Dollars geschätzt.

Rey West, 28. April. Die amerikanischen Kriegsschiffe „New-York“, „Cincinnati“ und „Buritan“ bombardirten gestern die Forts von Matanzas. Der Kampf begann um 12 Uhr 45 Min. nachmittags und dauerte eine halbe Stunde. Die Spanier erlitten große Verluste an Menschenleben, die Amerikaner keine.

Das spanische Kanonenboot „Ligera“ stieß auf die Höhe von Cayo Piedra bei Matanzas auf den amerikanischen Torpedojäger „Cushing“. Dieser gab Feuer. Die „Ligera“ antwortete mit 10 Schüssen, worauf sich die „Cushing“ beschädigt zurückzog.

Berlin, 28. April. Ein Theil des ostasiatischen Kreuzergeschwaders hat Befehl erhalten, sich nach Manila zu begeben um die dortigen deutschen Interessen zu schützen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

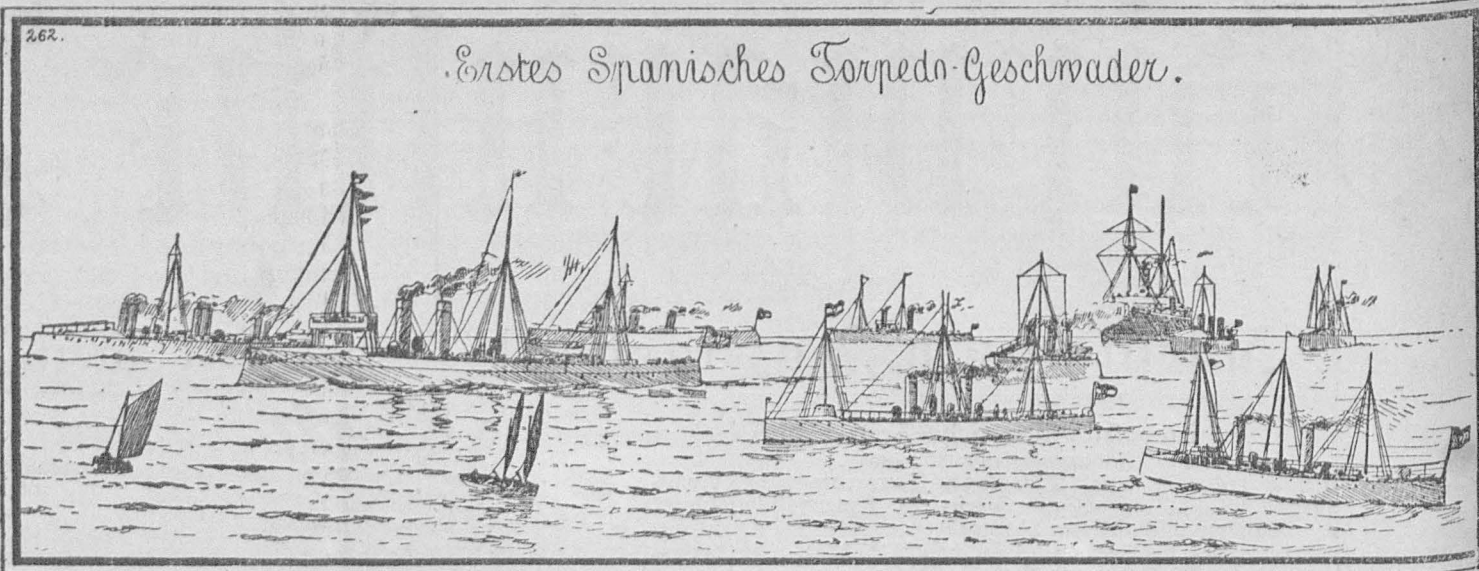
# Das spanische Torpedogeschwader bei den Kap Verden.

Das bei den Kap Verdischen Inseln liegende spanische Torpedogeschwader von dem wir unseren Lesern beistehend ein Bild bieten, ist aus nachstehenden sechs Fahrzeugen zusammengesetzt:

	Länge Fuß	Breite Fuß	Tiefl. Fuß	Tonn.- Gehalt	Pferde- Kräfte	Fahrt- geschw. Knoten
"Pluton"	225	22,6	5,8	300	6000	30
"Furor"	220	22	5,6	300	6000	30
"Terror"	220	22	5,6	300	6000	30
"Ariete"	147,5	14,6	4,9	97	1600	26,1
"Royo"	147,5	14,6	4,9	97	1600	25,5
"Azor"	134,5	14	6	108	1600	25

Sämtliche Schiffe sind in England gebaut, die ersten 3 Torpedobootszerstörer neuester Bauart mit 2 14 Pfd., 2 6 Pfd. Schnellfeuerkanonen, 2 Maxingeschützen und 2 Torpedolancirohren armirt. Außerdem sind vor etwa 3 Wochen 2 weitere, ebenfalls in England gebaute Torpedobootszerstörer, „Audaz“ und „Osado“ abgeliefert worden, nach dem amerikanischen „Army and Navy Journal“ gleiche Abmessungen wie die „Furor“ und „Terror“ haben und eine Fahrtgeschwindigkeit von 25 Knoten, nach anderen Quellen von 30 Knoten besitzen.

Als Begleitschiff für die erste Division der Torpedobootsflotte fungirt der als Hilfskreuzer ausgerüstete 3200 Tonnen große



Erstes Spanisches Torpedo-Geschwader.

Dampfer „Ciudad de Cadix“ der Compania Transatlantica.

Der spanische Marineminister hat die Absicht, noch eine zweite Torpedobootsdivision zu bilden, und hierzu die drei Torpedobootszerstörer „Proserpina“, „Audaz“ und „Osado“ und die drei Torpedoboote „Halcon“, „Orion“

und „Retomoso“ zu verwenden. Die Torpedobootszerstörer dieser zweiten Division sind Schwesterfahrzeuge derjenigen der ersten Division. Das Begleitschiff dieser Division ist noch nicht bestimmt. Der Minister wünscht einen Dampfer zu kaufen, der größere Geschwindigkeit besitzt als die Schiffe der Compania Transatlantica.

Vielleicht kommen die spanischen Torpedobootsdivisionen noch zuerst mit amerikanischen Schiffen auf hoher See ins Gefecht, da man amerikanischerseits ihnen den Weg nach den westindischen Inseln, von wo aus sie der amerikanischen Kriegsflotte sehr gefährlich werden können, verlegen will.

## Amerika und Spanien.

Ein Telegramm aus Kingston-Jamaica meldet: Der Vereinigten Staaten-Lieutenant Rowan landete im Osten von Kuba und begab sich zu dem Insurgentenchef Calixto Garcia, um mit ihm die Details einer gemeinschaftlichen Invasion zu verabreden. Die Landung soll im Osten stattfinden, die Zeit und der Ort sind noch nicht festgestellt. Die Thatsache der Landung Rowan's auf Kuba zeigt, daß Amerika die Absicht hat, den ersten Schlag gegen Kuba zu führen und nicht gegen Portorico.

Die Havaner Konsult rathen ihren Schützgenossen, die Stadt zu verlassen. Es wird die baldige Beschießung der Stadt erwartet. Die Deutschen beabsichtigen auszuharren.

Die Blätter melden: Ein spanisches Transportschiff mit 900 Soldaten an Bord ist aufgebrochen.

Rey West, 26. April. Das Kriegsschiff „Mangrove“ hat den spanischen Dampfer „Panama“ aufgebrochen. Das Schiff war am 20. d. M. von New-York nach Havana mit flüchtigen Spaniern und werthvoller Ladung in See gegangen. Letztere sollte zur Proviandierung der spanischen Armee dienen. Die „Mangrove“ nahm die „Panama“ 20 Meilen vor Havana.

Das Kanonenboot „New Port“ lief hier mit zwei spanischen Segelschiffen ein. Zwei weitere kleinere Schiffe wurden gestern Vormittag in der Nähe von Havana gebracht.

Den „Daily News“ wird aus Washington gemeldet, Mc. Kinley glaube, Kuba könne durch die Blockade so ausgehungert werden, daß es sich ohne Bedingungen ergeben werde, und er erwarte, daß, wenn dies geschehen sei, die europäischen Mächte unter Führung Großbritanniens Spanien zwingen würden, den Verlust von Kuba anzuerkennen und den Krieg aufzugeben. In Washington sei der Eindruck im Wachsen, daß es möglicherweise keinen wirklichen Krieg geben werde, besonders da die spanische Flotte auf der

anderen Seite des atlantischen Ozeans bleiben zu wollen scheint.

Madrid, 26. April. Nach Meldungen aus Havana hat das Erscheinen der feindlichen Kriegsflotte und die über Kuba verhängte Blockade keinerlei Bestürzung auf der Insel hervorgerufen, auch ist daselbst der normale Zustand nirgends gestört worden. General Blanco versichert, daß sich sämtliche Küstenforts im besten Vertheidigungszustande befinden; die Zahl der kampfbereiten regulären Truppen auf Kuba betrage 135 000 Mann, während die Organisation des auf 50 000 Mann berechneten Freiwilligenheeres bis zum 1. Mai vollständig durchgeführt sein werde. Die Aufständischen halten sich gegenwärtig fast in allen Provinzen ruhig und scheinen den Ausgang der nordamerikanischen Bewegungen abwarten zu wollen.

Madrid, 27. April. Das amerikanische Geschwader will heute von der Mirsbaai nach den Philippinen abgehen. Der spanische Admiral meldet, er habe Stellung außerhalb des Hafens genommen, um dem Feinde entgegenzutreten.

Nach einer amtlichen Depesche aus Manila theilte der Gouverneur von Iloilo mit, daß das amerikanische Schiff „Saranae“ von dem spanischen Kanonenboot „El Cano“ aufgebrochen und in den dortigen Hafen geschleppt worden sei. Das Schiff hatte eine Ladung von 1640 Tonnen Kohlen an Bord und 13 Mann Besatzung.

Nach Meldungen aus Madrid ist ein aus vier Panzerschiffen und drei Torpedojägern bestehendes Geschwader in See gegangen. Es geht das Gerücht, das Geschwader solle die Hauptstapelplätze der amerikanischen Nordstaaten angreifen. Ein anderes Geschwader sei in Cadix in der Bildung begriffen.

## Deutsches Reich.

Für den bevorstehenden Besuch des Kaisers auf Schloß Urville ist vorbehaltlich Allerhöchster Genehmigung bezw. Abänderung folgendes Programm festgesetzt: Die Ankunft

des Kaisers erfolgt am Nachmittag des 4. Mai von Saarbrücken her, direkt über Remilly und ohne Neß zu berühren auf Station Kurzel-Urville, woselbst die Kaiserin von Homburg kommend am demselben Tage eintrifft. Ob die Ankunft in zwei gesonderten Hofzügen geschieht, oder ob die Majestäten bereits in Saarbrücken zusammentreffen ist noch nicht bestimmt. Bis Sonntag, den 8. Mai, werden die hohen Befugten auf dem schönen zur Zeit im herrlichsten Frühlingschmud prangenden Landhause vollständig der Ruhe pflegen und dann am Morgen des genannten Tages dem Gottesdienste in der Kaiserkirche zu Kurzel beiwohnen. Für die Woche vom 8. bis 15. Mai sind zwei große Festafeln, eine militärische im Allgemeinen Militärkasino und eine bürgerliche im Bezirkspräsidium vorgesehen. In letztere wird sich ein von sämtlichen Vereinen, Schulen u. s. w. zu bildender Fadel- bezw. Kampionzug anschließen. Ein drittes von dem Gemeinderath angebotenes Festmahl ist abgelehnt worden, doch wird noch versucht werden, dasjenige im Bezirkspräsidium in den großen Stadthausaal zu verlegen und außer auf die Beamten auch auf die angesehensten Bürger auszubehnen.

Der Kaiser hat aus Anlaß des 50jährigen Gedenktages der Schlacht bei Schleswig (23. April 1848) von Dresden aus verschiedene huldvolle Telegramme an überlebende Teilnehmer der Schlacht versandt. So hat der General von Bonin folgendes Telegramm erhalten: „Zur Danksagung beim Garde-Schützen-Bataillon kommandirt, fochten Sie vor 50 Jahren bei Schleswig. In dankbarer Erinnerung sende ich Ihnen an dem heutigen Gedenktage Meinen Gruß. gez. Wilhelm R.“

Der General der Infanterie Carl Frhr. v. Wrangel erhielt folgende Depesche: „Dem alten unverzagten Helden und wackeren Teilnehmer an den Kämpfen in Schleswig-Holstein entbiete ich an dem heutigen 50jährigen Gedenktage der Schlacht von Schleswig in dankbarer Erinnerung an die von Ihnen so oft bewährte Tapferkeit Meinen Königlichen Gruß. Wilhelm R.“ — Ein ähnliches Tele-

gramm ist dem General der Infanterie z. D. v. Reibitz in Langfuhr zugegangen, der am 23. April 1848 die Feuertafel empfing.

Die Kaiserin hat in Homburg v. d. Höhe so erfreuliche Fortschritte in ihrer Gesundheit gemacht, daß sie bereits wieder ausreisen kann.

Die Freisinnige Vereinigung stellt in ihrem Wahlauftrag folgende Forderungen auf: Aufrechterhaltung und weiteren Ausbau der Handelsverträge, Sicherung der Goldwährung, kein Sozialistengesetz, kein Umsturzgesetz, volles Coalitionsrecht und unbehinderte Freizügigkeit.

Zur Vorbereitung der Reichstagswahlen sind von dem Ministerium des Innern die Provinzialbehörden angewiesen worden, sobald die Abgrenzung der einzelnen Wahlbezirke und die Anfertigung der Wählerlisten vorzunehmen. Insbesondere weist der Minister darauf hin, daß nach richtiger Auslegung des § 1 des Reichswahlgesetzes Jeder Wähler für die bis zum Wahltag das 25. Lebensjahr erreicht hat. Hiernach sind also in die jetzt aufzustellenden Wählerlisten alle männlichen Personen aufzunehmen, die bis zum 16. Juni dieses Jahres das fünfundschwanzigste Jahr vollendet haben werden, also auch die vom 1. Januar bis zum 16. Juni 1873 Geborenen. Die Auslegung der Wählerlisten beginnt am 18. Mai.

Das Reichs-Marineamt hat der Werft von Blohm & Voß in Hamburg den Bau eines Kriegsschiffes übertragen. Dies soll eins der größten und schwersten Panzerschiffe unserer deutschen Marine werden.

Militärseits ist eine Rundfahrt bei den künftigen Wegfall kommenden Süd- und Ostfronten der Festungswerke und eine große Parade auf dem Exerzierplatze bei Frescati geplant; ob sich eine Marmirung der Festung an die Rundfahrt anschließen wird, steht noch aus, wie denn überhaupt der Kaiser sich die Einzelheiten des Programms, sowie die Bestimmung der einzelnen Tage besonders vorbehalten hat. Auch die Abreise unterliegt noch besonderer höherer Entscheidung. Man vermuthet, daß sie am 17. oder 18. Mai erfolgen wird.

## Der Fuhrmann.

Eine russische Dorfgeschichte von B. Buchwald.

1) (Nachd. verb.)

In einem Dörfchen des Gouvernements Kiew lebte ein Mensch namens Matar Dimitrijewitsch. Sein ganzer Reichthum bestand in einer Hütte, einem Leiterwagen, aus drei Pferden und einem reichlichen Theil von Mutterwitz, der ihm durch die Welt half.

Aber noch etwas befand sich in seinem Vermögen, das er höher schätzte als alles andere, das er mit einer rührenden Liebe umgab, das er offen als sein höchstes Kleinod pries — eine Pflgetochter, die zur Zeit, wo unsere Geschichte beginnt, ein Mädchen von 24 Jahren war.

Matar Dimitrijewitsch betrieb weder Ackerbau noch Viehzucht — nein, er verbrachte sein Leben auf dem Wagen, auf der Landstraße.

Bei allen Besitzern und Händlern der Umgegend besaß er unbegrenztes Vertrauen — er fuhr ihr Getreide in die Städte und verhandelte es, erledigte die peinlichsten Aufträge zur Zufriedenheit und veruntreute nie etwas von dem Anvertrauten.

Es war ein seltsamer Mensch: Mit adlerscharfem Blick, kräftigem Körperbau, verwitertem Gesicht; schweigsam, aber ein aufmerksamer Hörer, der alles Vernommene tief in sein Gedächtniß einprägte. Er konnte weder

lesen noch schreiben, vergaß aber nie etwas, fand sich in den größten Summen zurecht und rechnete sie richtig aus.

Schnaps trank er nie, dafür liebte er aber die Pfeife nie aus den Zähnen — sie war seine stete Begleiterin auf seinen Tag- und Nachtfahrten, auf denen er sich jener finsternen Verschlossenheit, aber auch jenen außerordentlichen Scharfblick angewöhnt hatte.

Es war schwer, ihn zu einer Plauderei zu bewegen; wenn es aber doch gelang, hörte es sich ihm gut zu, denn er war viel in der Welt herumgekommen, hatte viel gesehen, das er mit anschaulicher Lebendigkeit vorzutragen wußte. Mit wie er war, erinnerte er sich noch der Zeiten, wo es keine Eisenbahnen gab und Strecken von Riga nach Odessa, von Smolensk nach Breslau mit dem Wagen zurückgelegt wurden. Er kannte diese Wege und Städte wohl, war jene oft gefahren, hatte diese manches Mal besucht. Wenn man ihn aber fragte, wo er damals gewohnt, von wo aus er jene Fahrten gemacht habe, pflegte er in seine alte, finstere Schweigsamkeit zu versinken.

Er war vor ungefähr 27 Jahren in diesen Ort eingewandert, und da er mit fünf Pferden erschien, von denen er zwei sofort für eine haufällige Hütte eintauschte, überhaupt als wohlhabender Mann auftrat, freute man sich über den Gemeindezuwachs und fragte nicht, woher er kam. Sein Handwerk, wenn man sein Fuhrmannswesen so nennen durfte, fand sofort guten Absatz, da es bis dahin im Ort

an einem solchen gemangelt hatte. Und da er sich nie in Händel einließ, hier und da Gefälligkeiten erwies, niemandem etwas Böses nachsagte, erwarb er sich schnell eine geachtete Stellung. Wie es daher auch nicht anders zu erwarten war, wurde er auch alsbald von Heirathsvermittlern bestimmt, aber an seinem unerschütterlichen Sturfsinn scheiterten alle Bemühungen. Zuerst suchte er sie mit allen möglichen Ausflüchten los zu werden: einmal sagte er ihnen, daß er sofort im Auftrage eines Grafen eine Fahrt nach Danzig antreten müsse, die ihn wochenlang von Hause fortführe; wer weiß, ob er den litauischen Wölfen entgehen würde; — ein andermal wollte er die Kartoffelernte abwarten, da während dieser sich alle Mädchen des Dorfes auf benachbarten Gütern verdingt hatten — zuletzt warf er sie zur Thür hinaus, worauf man ihn endlich in Ruhe ließ.

So vergingen ihm die letzten drei Jahre in seinem neuen Heimatsort ebenfalls in unaufhörlichen Wanderungen, auf denen er immer verschlossener, immer einsilbiger wurde. Dabei lebte eine merkwürdige, innere Unruhe in ihm. Hatte er augenblicklich keine weitere Fahrt vor, so mußte er sich die Zeit wenigstens mit Vorbereitungen dazu verflügen, wie Wagen in stand setzen, Pferde beschlagen, und wenn er garnicht mehr anders ging, fuhr er auf eigene Faust auf die Jahrmärkte der nächsten kleinen Städte, auf Abfälle — irgend wohin, nur um zu fahren, nur um auf der Straße sein zu können.

Da ereignete es sich aber, daß er ein Kind, ein kleines Mädchen von einer seiner Fahrten mit nach Hause brachte. Dem Dorfschulzen, der sich über diesen Gemeindezuwachs Ankunft zu holen kam, sagte er, daß er es im Walde am Wege hilflos gefunden habe und alle Sorge für es übernehmen wolle.

Jetzt war es nicht mehr einsam in seiner Hütte. Von diesem Zeitpunkt an begann er länger im Dorfe zu verweilen. Nicht Alter und Schwäche waren der Grund zu dieser Wandlung, sondern die Freude, das in seiner bisher öden Kammer ein paar Füßchen munter herumtrippelten. Anfangs freute er sich darüber, wie ein Kind sich über etwas Neues freut, dann gewöhnte er sich, hing er sein Herz daran. Zwar konnte er nicht ganz seine Fahrten aufgeben, aber zu weiten Reisen liebte er sich nur ungern bewegen. Wenn ein solcher Auftrag an ihn herantrat, pflegte er sich zuerst dagegen aufzulehnen. Bald war ein Pferd nicht beschlagen, bald ein anderes lahm. Ein anderes Mal hieß es: „Die Stute ist schon zu alt, zu schwach, muß sie verkaufen und selbst auf den Jahrmarkt fahren.“

So wußte er alle möglichen Gründe anzugeben, nur nicht den einzigen wahren, nämlich, daß er sich von dem Kinde nicht trennen mochte.

Er nahm es auf kurze Strecken mit, und das kleine Geschöpf gedieh prächtig in Wind und Wetter.

(Fortsetzung folgt.)

Die nunmehr definitiv erfolgte Festsetzung des Termins für die Reichstagswahl hat die rechtliche Folge, daß es von jetzt ab bis zum 16. Juni, dem Wahltag, zur gewerksmäßigen oder nichtgewerksmäßigen Vertheilung von Flugblättern, Stimmzetteln und anderen Druckschriften zu Wahlzwecken auf Straßen, Plätzen und öffentlichen Orten einer polizeilichen Genehmigung nicht bedarf.

Im letzten Etatsjahre (1. April 1897 bis 31. März 1898) sind im deutschen Reiche an Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern (abzüglich 66747166 M. Ausfuhrvergütungen) 803 716 515 M. zur Anschreibung gelangt, das heißt, 9 116 450 M. mehr als im Vorjahre.

Die Kommission der Pfarrerbesoldungsgelege hat in ihrer letzten Sitzung die noch übrigen Artikel des Gesetzes betr. die Besoldung der evangelischen Pfarrer im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage angenommen. Ein Versuch, das neue Gesetz schon am 1. Oktober d. J. in Kraft treten zu lassen oder ihm rückwirkende Kraft vom 1. April d. J. zu verleihen, scheiterte an dem Widerstande der Regierung. Die Kommission beließ es bei dem Vorschlag der Regierung, das Gesetz am 1. April 1899 in Kraft treten zu lassen.

Während der preussische Staat mit ungeheuren Kosten Bauerndörfer in Posen und Westpreußen anlegt, verliert der Militarismus jedes Dorf, das ihm bei der Anlage seiner neuen großen Übungs- und Schießplätze im Wege steht. Die neueste Meldung dieser Art kommt aus Sachsen; dort wird das Dorf Göhrich in der Amtshauptmannschaft Großenhain in einigen Tagen für immer von der Erde verschwunden sein. Der Militärismus hat es zur Erweiterung des Truppenübungs- und Artillerieschießplatzes des 12. Armeekorps angekauft und mit kurzer Frist räumen lassen. Nachdem die leeren Gebäude bisher der Artillerie bei Schießübungen als Ziel gedient haben, hat sich der Ort bald in eine große Ruinenstätte verwandelt. Nunmehr sollen auch die Ruinen verschwinden; man ist gegenwärtig mit umfangreichen Sprengungen beschäftigt, so daß in Kürze von dem ehemaligen blühenden Dörfchen nichts mehr zu sehen sein wird.

Anslaud. Orient.

Das Geschenk von dreißigtausend Gewehren und dreißig Millionen Patronen, das der Zar dem Fürsten von Montenegro gemacht hat, soll, wie die „Petersburgskaja Wjedomosti“ in einem längeren Artikel darlegen, den Zweck haben, die Ausstattung der gesamten waffen-taugenden Bevölkerung Montenegros mit modernen Waffen zu vollenden, um der Zukunftspolitik Rußlands auf der Balkanhalbinsel einen starken Rückhalt zu verschaffen.

Mannigfaltiges.

Ein Pastor vor dem Schwurgericht. Vor dem Schwurgericht in Torgau hatte sich am 22. April der frühere Pastor August Richard Manitius aus Saathain unter der Anlage der Urkundenfälschung, der Amts-unterschlagung und des Betruges zu verantworten. Es wird dem Angeklagten zur Last gelegt, daß er durch seine verschiedenen Verbrechen im Laufe der Jahre nicht weniger als 60 000 M. an sich gebracht hat. Manitius ist am 10. August 1837 zu Seehausen

in der Altmark geboren, woselbst sein Vater Ortspfarrer war. Er steht also gegenwärtig im 61. Lebensjahre. Im Jahre 1869 verheiratete er sich mit der Tochter des Rittergutsbesizers Edardt auf Zwiesigtow. Diefem Ehebunde sind 12 Kinder entsprossen, die im Alter von 8 bis 24 Jahren stehen. Es wird ihm nun zur Last gelegt, daß er vom Jahre 1875 ab bis Ende 1897 in seiner Stellung als Pfarrer und Schulverwalter fortgesetzt Unterschlagungen von Kirchen- und Schulgeldern begangen hat, die schließlich im Jahre 1897 die angegebene Höhe erreichten. Im Anschluß daran hat er dann in den amtlichen Protokollen und Kirchenakten diese Unterschlagungen durch Fälschungen von Zahlen, Quittungen und anderen Belägen zu verdecken gesucht, bis endlich infolge einer durch den Angeklagten gefälschten Quittung des Schulkassenrendanten Weser bei dem Landrathsamte in Liebenwerda die Aufdeckung der jahrelang betriebenen Unterschleife und Fälschungen erfolgte. Wegen der bis zum Jahre 1889 betriebenen Unterschlagungen, die damals bereits die Summe von 45 354 M. erreicht hatten, konnte eine strafrechtliche Verfolgung gegen Manitius nicht mehr eintreten, da dieselben verjährt sind. Er hat sich deshalb nur wegen der im Anschluß daran erfolgten Urkundenfälschungen und einiger kleiner Unterschlagungen, sowie wegen des mit der Weser'schen Quittung begangenen Betruges zu verantworten. Der Angeklagte, der erwiesenermaßen sehr einfach gelebt hat, will die unterschlagenen Summen lediglich zur Erziehung seiner 12 Kinder verbraucht haben. Der Angeklagte befindet sich seit dem 7. Juli v. J. in Untersuchungshaft. Die Geschworenen bejahten 19 von 20 Schuldfragen. Der Staatsanwalt beantragte 7 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 900 M. Geldstrafe. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 2250 M. Geldstrafe oder 100 Tage Zuchthaus mehr. 6 Monate wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Acht Menschen ertrunken. In der im Arwaer Komitat gelegenen Ortschaft Pödbiel ereignete sich ein erschütterndes Unglück, welchem acht Menschenleben zum Opfer fielen. Acht von den dort beschäftigten Arbeitern fuhren auf einem Kahn über den vom Regen stark angeschwollenen Arwafluß. In der Mitte des Flusses kippte der Kahn um, und die acht Männer fielen in das reißende Wasser und fanden dort ihren Tod.

Die Schuhwaaren sollen theurer werden und zwar wie aus Fachkreisen verlautet, um einen Preisaufschlag von durchschnittlich 5 bis 10 pSt. Dieser Aufschlag soll vom Rohwaarenmarkt herrühren, da infolge fortgesetzten Mangels an Rohhäuten die Lederfabrikation für die von ihr benötigten Häute einen höheren Preis zahlen muß. Die Preisbewegung hält schon fast sechs Monate an und wird voraussichtlich noch längere Zeit bestehen bleiben. Ja es ist sogar wahrscheinlich, daß dieselbe noch eine weitere Steigerung erfährt. Für die Schuhwaaren der Frühjahrslieferungen mußten die Schuhhändler durchgängig höhere Preise anlegen, und wo dies nicht der Fall war, hat man es in der Regel mit einer geringen Qualität der Waare zu thun. Der Mehrpreis für ein Paar Schuhe wird jedoch nur 50 Pfg. bis 1 Mark betragen.

Einen tragischen Abschluß hat der Stationsblättr Ed. Sollmann in Koburg seinem leichtfertigen Lebenswandel gegeben;

er hatte weit über seine Verhältnisse gelebt und sich zur Unterschlagung von Geldern verleiten lassen. Um den Folgen seiner strafbaren Handlung zu entgehen, hat er sich in Gegenwart seiner Geliebten erschossen.

Selbstmord eines Pferdes. In Paris hat ein Omnibuspferd seinem traurigen Dasein ein Ende gemacht, indem es freiwillig in die Seine ging. Das Pferd zog einen schweren Omnibus der Linie Porte Saint Martin-Grenelle, als sich das arme Thier plötzlich auf die Erde warf, um auf diese Weise gegen das Weiterziehen zu protestiren. Der Kutscher und der Schaffner beeilten sich das Thier vom Wagen loszumachen; man nahm ihm das Zaumzeug ab und richtete es wieder auf. Allein es war und blieb aufgeregert und beruhigte sich auch nicht, als es vom Kutscher auf der Brücke auf und ab geführt wurde. Plötzlich riß sich das Thier aus den Händen seines Pflegers los und sprang in die Seine. Noch einen Augenblick sah man es mit den schmutzigen Wellen kämpfen, dann sank es unter und ward nicht mehr gesehen.

Eisenbahn-Unglück. In der Nacht zum Dienstag um 2 Uhr ist der Güterzug Nr. 933 (Oberlahnstein-Frintrop) auf der Station Rath bei Düsseldorf auf ein Stumpfgleis abgelenkt worden und auf einen in demselben befindlichen Prellbock aufgefahren. Der Lokomotivführer ist todt, der Zugführer und der Bremser schwer verletzt. Die Lokomotive, zwei Pack- und vier Güterwagen sind theils stark beschädigt, theils zertrümmert; der Betrieb ist nicht gestört. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der Lokomotivführer das auf Halt stehende Ausfahrtsignal nicht beachtete. Untersuchung ist eingeleitet.

Eine prächtige Romanstilblüthe finden wir in dem neuesten Roman von Ossip Schubin, betitelt „Die Heimkehr“. Es heißt da auf Seite 4 des 2. Bandes: „Sie hat ein verblühtes Madonnengeßicht, trägt Scheitel und macht in Wohlwollen und Sentimentalität. Ihr ganzes Wesen dampft förmlich von Idealismus, der, wenn er lann, aus der Ironie den Stachel lammt dem Wig herausreißt, andererseits nicht ungerne der Begeisterung hemmend in die Flügel greift und der den gesponnenen Zuder seiner süßlichen Weltanschauung mit ruckloser Unparteilichkeit gleichermäßen über Ananaskompott und Schweinebraten hinwegzieht.“ (!)

Ein werthvoller Fund wurde dieser Tage in dem im Abbruch befindlichen Hause Storchneßterstraße 18 in Bissa gemacht; in einer im ersten Stock gelegenen Stube befand sich in der Wand ein freier Raum der mit Lehmsteinen verkleidet war. Bei den Abbrucharbeiten wurden, dem „Vff. Tgbl.“ zufolge, in diesem Raum mehrere Sädhchen gefunden, die mit Gold- und Silbermünzen gefüllt waren. Außerdem fand man silberne Löffel, silberne Knöpfe, einen goldenen Ring, echte Perlen und mehrere große, schwere, silberne Schnallen. Das sehr gut erhaltene Gold- und Silbergeld, ersteres in geringerer Zahl, letzteres in mehreren hundert Stücken, hat die Größe unserer 1-, 2-, 3-, und 5-Markstücke und ist deutschen, polnischen, ungarischen und österreichischen Ursprungs. Die Prägungen sind sämmtlich aus dem vorigen Jahrhundert und sehr wenig abgenutzt.

Infolge einer unsinnigen Wette hat in Czest ein in den zwanziger Jahren stehender Mann, der Briefträger Frymar, sein Leben eingebüßt. Er sah mit mehreren Beuten in

der Kneipe und erklärte sich bereit, hinter einander 41 Schnitt Bier auszutrinken. Als er beinahe mit seiner Leistung fertig war, wurde ihm plötzlich unwohl, und in wenigen Augenblicken war der Tod eingetreten. Der sofort gerufene Arzt konnte nicht mehr helfen.

Das „ewige“ Hochzeitsmahl. In dem elegantesten Viertel Londons befindet sich ein Haus, an dem täglich Tausende vorübergehen, ohne etwas Auffälliges an dem still und vornehm dastehenden villenartigen Gebäude zu bemerken. Niemand ahnte bisher, daß im Inneren dieser Villa, die von keiner Seele bewohnt wird, alle Säle festlich hergerichtet sind und seit vielen Jahren eine überaus spendid gedeckte Hochzeitstafel der Gäste zu harren scheint. Jetzt ist man endlich hinter das Geheimniß gekommen, daß dieses Haus umschwebte, und hat in Erfahrung gebracht, daß die Villa einem sehr reichen Manne gehört, der sich vor mehr als 10 Jahren mit einem schönen, blutarmen Mädchen verheiratet wollte, zu diesem Zwecke das elegante Haus im Westende Londons kaufte und für sein zukünftiges Brautpaar mit fürstlicher Pracht einrichtete. Das Hochzeitsfrühstück sollte dort stattfinden und alles war bis aufs kleinste Detail vorbereitet, als plötzlich die Braut verschwand, um nie wieder von sich hören zu lassen. Der unglückliche Bräutigam erlaubte nicht, daß man den geringfügigsten Gegenstand von Plaque rückte; Alles sollte so bleiben, wie es am Hochzeitsmorgen dagestanden hatte. Er selbst verschloß das Haus und kam dann jeden Monat einmal vorgefahren, um sich eine halbe Stunde im Innern aufzuhalten und sich davon zu überzeugen, daß alles sich noch in derselben Ordnung befand, in der er es zuletzt verlassen hatte. Diese Besuche setzt der vornehme Mann, dessen Geisteszustand vollkommen normal sein soll, auch jetzt noch mit größter Regelmäßigkeit fort.

Verantwortl. für die Redaktion: G. Jiese in Ahrensburg Druck u. Verlag von G. Jiese in Ahrensburg u. Altrahstedt.

Braut - Seide v. 95 Pfg. bis 18,65 per Meter - farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis 18,65 per Meter - in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto u. steuerfrei ins Haus. Muster umgeben. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Medizinal - Weine: Tokayer, Portwein, Malaga, Sherry u. s. w. streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend, empfiehlt die 1) Apotheke in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen. Table with 5 columns: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in %, Barometer auf Meereshöhe. Data for 26, 27, 28 April.

Hierzu illustriertes Unterhaltungsblatt.

Gottesdienst in Ahrensburg. Am Sonntag Jubilate, den 1. Mai, Vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte im Pastorat, Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kommunion.

Anzeigen.

Öffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, d. 30. April cr., Nachm. 3 Uhr werde ich bei Gastwirth Spiering hieselbst folgende Gegenstände, als: 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Sofa-tisch, 1 Regulator, 1 Spiegel-schrank, 1 Spiegel, 1 einbü. u. 1 zweibü. Kleiderschrank, ferner: Portemonnaies, Taschmesser, Spazierstöcke, Cigarren-utensilien, Tabake u. A. m. gegen Baarzahlung versteigern. NB. Der Verkauf findet jedenfalls statt. Ahrensburg, den 26. April 1898. Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Feld- und Garten-Sämereien

in bekannten besten Qualitäten empfiehlt E. Pahl.

Bekanntmachung.

Die revidirte Schulrechnung für 1897/98 liegt 14 Tage lang und zwar vom 28. April bis 11. Mai d. J. im Hause des Unterzeichneten zur Einsicht Beitommender aus. Ahrensburg, 25. April 1898. J. C. F. Oewerdiek, Schulrechnungsführer.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen G. Fehr, Zahntechniker, Ahrensburg, Lohse 1, 1. Etage.

Eine Zuckerin-Tablette zu 2 Pfennig

ist so süß, dass der Süßwert von 1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig. Zu haben bei: Aug. Prah, Drogen-Handlung, Carl Stoltenberg. Niederlagen vergiebt Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.

Drogerie Alt-Rahlstedt, M. Cropp. Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trocknen und freichfertigen Farben, Fußbodenölen und Lacken, Bohnermasse für Parquet und gestrichene Fußböden, sowie alle anderen Lacke. Ferner Thee in verschiednen Sorten, - von Fontens Cacao, - ff. Salatöl - Liebig's Fleischextract, - sämmtliche Gewürze unter Garantie rein, - ff. rekt. Spirit, - Brennsprit, - Medizinalweine, Parfümerien und Toiletten-Seifen, - sämmtliche Artikel zur Wäsche zu den billigsten Preisen.

Das hochglänzende und klebfreie Fußboden-Öel, stets klar u. blank, trocknet in 5 Std., per Pfd. 60 Pfg., Bernstein-Fußbodenlack, schnell trocken, glasart und außer-gewöhnlich dauerhaft, per Pfund 1,20 Mark, Bohnerwachs für Fußböden u. Violon, ferner beste Möbelpolitur, per Pfd. 1 Mk. inklusive aus der renommirten Fabrik von P. H. Callsen in Hlensburg. Zu haben bei Herrn: Aug. Prah, Ahrensburg.

Zum Anlegen von eisernen Pumpen und Wasserleitungen sowie Selbsttränken in Viehhäusern empfiehlt sich Peter Palm, Klempner und Mechaniker, Ahrensburg, Rondel 7.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

**In wenigen Tagen Ziehung der XXVIII. Mecklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.**  
**Loos 1 Mark.** Haupttreffer **10,000 Mark** (eine complete vier-spännige Equipage) ferner sowie **68** edle Reit- u. Wagenpferde **Loose** zu haben in all. Lotteriegesch. u. Verkaufsstellen  
 LOOSE à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**  
 In Duvenstedt (Holstein) zu haben bei **C. F. Hölterhoff, Gasthof Friedrichshöh.**

**Bekanntmachung.**

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 21. Juni 1892 (Amtsblatt S. 276 Abt. 2) gestatte ich hierdurch, daß in Ahrensburg die zulässige Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe an den **Sonntagen 1. u. 8. Mai um 4 Stunden, nämlich von 1 bis 5 Uhr Nachmittags** ausgedehnt wird.  
 Wandsb., 23. April 1898.

**Der Königliche Landrath. v. Bonin.**

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.  
 Ahrensburg, 29. April 1898.

**Der Gemeindevorsteher. Ziese.**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Alt-Nahstedt** Band VI — Blatt 223 und 226 — auf den Namen des Bauübernehmers

**Andreas Jakob Sacht** eingetragenen zu **Alt-Nahstedt** belegenen Grundstücke

am **20. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück Blatt 223 ist mit einer Fläche von 0,1685 Hektar mit 720 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück Blatt 226 ist mit einer Fläche von 0,1321 Hektar ebenfalls mit 720 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus den Steuerrollen und beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesjenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **24. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ahrensburg, den 25. April 1898.

**Königl. Amtsgericht.**

**Verkauf**

von frischmelkenden **Kühen.**  
 Preiswürdig. Jeden Freitag frische Zufuhr. Große Auswahl.  
 Hamburg, St. Pauli, Langestr. 28. u. Pinnasberg 56.  
**H. & O. Ahlers,**  
 Viehkommissionäre.



**Johannes Thomas Ahrensburg**  
 Marktstrasse 23.

**Herren- und Knaben-Garderoben**

Nach Abschluß größerer Einkäufe in bin ich in der Lage, sehr gute haltbare Waare zu beistehen, äußerst billigen Preisen zu verkaufen.  
 Herren-Anzüge von M. 13.50 bis M. 36,—, Jünglings-Anzüge von M. 14,— bis M. 26,—, Knaben-Anzüge von M. 3.50 bis M. 18,—, Herren-Hosen von M. 3,— bis M. 12,—. **Neueste Mode** in Hüten u. Mützen zu billigsten Preisen. Arbeitshemden, Ueberhemden, Flanell-Hemden. Außerdem Hemdentuch von 30—50 Pfg., Schürzenzeug, Parchende, Futterstoffe und Bettschlupen sehr billig.  
**Bitte mein Schaufenster zu beachten.**

**Windspiel-Fahrräder.**

Deutsche Fahrrad-Werke H. Feustell & Co. Fabrik: Altona, Langestr. 13. Verkaufsstelle: Rathhausmarkt 20.

**Kaffee in sorgfältig ausgewählten Sorten, echt chinesischen Thee, neueste Ernte, Chokoladen, Zuckerwaaren und Backwerk, Konserven aller Art, Fleischwaaren, im Ausschnitt, Butter, stets frisch, in bester Qualität, Holländer-, Eilster-, Schweizer- u. Parmesankäse, garantirt reine Weine, Cognac, Arrac, Rum, Essenzen u. feine Licöre**

Ahrensburg. **M. Gaens, Hagener Allee 14.**



**15 Erste Preise.**  
 Gegr. 1856.  
**Hectographen-Masse.**  
**Hectographen-Blätter.**  
 Das Practischste zur Vervielfältigung von Schriftstücken.  
**Hectographen-Tinten.**  
 Leichtflüssig und von grösster Ausgiebigkeit.  
**Ueberall erhältlich.**  
**EDUARD BEYER**  
 Chem. Fabriken in **CHEMNITZ** in Sachsen. **GÖRKAU** in Böhmen. **BERLIN, S.** Annenstrasse 15.

Zweig-Niederlassungen:  
**WIEN,** V. Wienstr. 55. **BUDAPEST,** Dessoewly-uteza 45. **PRAG,** Wenzelplatz 15.

**Sichere Existenz.**  
**Buchführung**  
 u. Comptoirfächer lehren mündlich u. brieflich gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg, Jakobstrasse 37.**  
 Broschüre u. Probebrief grat. u. franco. Hohes Gehalt.

**Auffallend schön**  
 zart und blendend weiss wird der Teint. Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten  
**Lilienmilch-Seife**  
 Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin v. Frankft. M. Käuflich per Stück 50 Pfg. bei **Aug. Prahl, Drogerie.**

**Wer**  
 irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler **Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstrasse 36.**

**Zugelaufen**  
 ein weißlich-gelber **Schäferhund**  
 abzuholen gegen Erstattung der Injections- und Futterkosten bei **Fr. Rehders, Poppenbüttel.**

**Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager**  
 Inhaber: **Heinr. Hamann,** empfiehlt

Feinste Meierei-Butter von M. 1,00 — an, Margarine von 50 Pfg. an, Schmalz von 40 Pfg. an, — gefochten Schinken, Schinkenrolade, Zungenwurst, Sardellenwurst, gefochte und geräucherter Mettwurst, geräucherter Rippen Pfd. 80 Pfg., Braunschweiger Wurst und Leberwurst, Pfd. 70 Pfg.  
**Ankauf von geräucherter Schinken.**

ff. Magdeburger Sauertohl, 2 Pfd. 15 Pfg., Salzgurten. frische Konserven aller Art,

verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramoudou-Käse, Sanitäts-Käse, Tilsiter Fett-Käse, Harzer Käse, 3 St. 10 Pfg.

Vorzüglicher Kaffee von 1 Mk. an. Große Auswahl in Bonbon, Schokolade Thee. Außerdem empfehle: **verschiedene Kolonialwaaren.**

**Aufgebot.**

Von dem hiesigen Erbschaftsamte, vertreten durch den hiesigen Rechtsanwalt **Dr. jur. Otto Meier,** ist in nachstehenden Nachlasssachen der Erlaß eines Collectiv-Aufgebots beantragt:  
 1 bis 2.  
 3.) Am 8. November 1897 verstarb in Groß-Borstel der in Langstedterheide geborene Zimmermann Carl Theodor Johannes Wilhelm Seydel.  
 Die Vormünder der minderjährigen Tochter des Erblassers, Minna Hedwig Emma, haben den Nachlaß ausweisse Bescheinigung des Amtsgerichts Hamburg am 11. Januar 1898 mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.  
 4 bis 20.  
 Es wird das beantragte Aufgebot dahin erlassen:  
 Es werden

1. Alle, welche an die vorgenannten Verlassenschaften Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, und
- II. alle diejenigen, welche der Umschreibungsbefugniß des Erbschaftsamtes widersprechen wollen, hiermit aufgefordert, solche Ans- und Widersprüche bei der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Poststraße 19, 2. Stod, Zimmer Nr. 51, spätestens aber in dem auf

**Mittwoch, den 11. Mai 1898, Vormittags 11 Uhr,**

anberaumten Aufgebotsstermin in Justizgebäude, Dammtorstraße 10, Parterre links, Zimmer Nr. 7 anzumelden — und zwar Auswärtige thunlichst unter Bestellung eines hiesigen Justizvollmachtigten — bei Strafe des Ausschlusses, und zur Sache 2, 3, 4, 15 und 19 unter dem Rechtsnachtheil, daß die nicht angemeldeten Ansprüche gegen die Beneficialerben nicht geltend gemacht werden können.  
**Hamburg, den 9. März 1898.**

**Das Amtsgericht Hamburg, Abteilung für Aufgebotsachen, gez. Tesdorpf Dr.**  
 Oberamtsrichter.  
 Veröffentlicht: **Ude,**  
 Gerichtsschreiber.

**Gesucht e. gut. Landbesitz,**  
 Nähe Hamburgs, wo mehrfach tägl. Bahnverbindung, mit guten Gebäuden. Gute Anzählung kann geleistet werden. **Ad. Henkevoss, Hamburg, Kielerstr. 5.**

**Betten- und Bettfedern-Lager, Hamburg, Schönstr. 5, Z.V.N.**  
 liefert kompl. fertige Betten zu 14, 18, 22, 30, 35, Mk. u. in 1-u. 2-schl. gute la Daun.-Aussteuerbett. nur 45 M.

**Pa. Gerstenfutttermehl**  
 mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren M. 13,— pr. 100 kg, auch sackweise, Dampfmühlwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

**Die Deutsche COGNAC Compagnie**  
 Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.  
 Lieferant zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, etc.  
**COGNAC**  
 von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.  
 Zu Originalpreisen in 1/2 und 1/4 Flaschen käuflich in der Apotheke von **H. Krüer, Ahrensburg.**

**Braunkohlen, Brifetts, Engl. Steinkohlen:**  
 zweifach gefiebte Rußkohle. Etr. 1 Mt., einfach gefiebte H. Steinkohle. Etr. 90 Pfg., empfiehlt **Ernst Rughase.**

Die seit längeren Jahren von dem Holzpantoffelmacher **C. Rnaad** in meinem Hause bewohnte **Wohnung** wird zum 1. November d. J. miethfrei.  
**C. Reimers,**  
 Ahrensburg, Große Straße 26.

**Deffentl. Verfegehu**  
 von drei werthvollen Preisen **Regulator und 2 Delbilder** auf den gedekten Bahnen des Herrn **Schierhorn in Ahrensburg** am **Sonnabend, den 30. April** und **Sonntag, den 1. Mai d. Jä.**  
**Anfang: Nachmittags 3 Uhr.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Haase.**

**Verkehrsnachrichten.**  
 Hamburg, den 28. April 1898.  
 Weizen fest. Angeboten Ost-Doft. Mecklenburger und Niederelbe 123—128 Pfg. 245—255 Mt., unverzollt ex. Schiff: Kanada II, schwimmend, Mt., Aufj. 195—200 Mt. per 1000 Ko.  
 Roggen ruhig. Oststeiner 119—124 Pfg. 170—185 Mt., Mecklenburger 120—123 Pfg. 170—180 Mt., Königsberger 123 Pfg. 170—180 Mt., unverzollt Nord- und Süd-Aussicht, Donau, Bulg., Zart., und Americ. 135—142 Mt. per 1000 Ko.  
 Gerste fest. Oststeinerische und Mecklenburger 148—155 Mt., Saale 190—230 Pfg. unverzollt ex. Schiff: Süd-Aussicht 115—118 Mt., American. — Mt., Donau, Bulgar. und Rumänische 120—130 Mt., Böhm., Wehr. und Ung. 175—225 Mt. per 1000 Ko., feine Sorten über Notiz.  
 Hafer fremd Americ. u. Kanada 175—178 Mt., Mecklenburger 170—180 Mt., Aufj. 170—180 Mt., Oststeiner 170—175 Mt. feine Sorten über Notiz., unverzollt Americ. 140—145 Mt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19  
 Grauskala #13 B.I.G. M C Y